



Das Regionale Ausbildungsmanagement bringt ausbildungsfähige Jugendliche und Ausbildungsbetriebe zusammen.

FOTOS: ARCHIV

Chance im Handwerk nutzen

Nachwuchskräfteversicherung beginnt mit der passgenauen Besetzung von Ausbildungsstellen. Das Projekt „Regionales Ausbildungsmanagement“ der Werkstatt im Kreis Unna unterstützt Jugendliche und Betriebe.

Ausbildungsfähige Jugendliche finden keine Lehrstelle, Ausbildungsbetriebe suchen vergeblich nach Nachwuchskräften – dieses Passungsproblem zwischen Angebot und Nachfrage will ein breites Bündnis aus Wirtschaft, Arbeitsmarkt-Experten, Berufsschulen und Politik beseitigen. Die Werkstatt im Kreis Unna hat alle Akteure an einen Tisch gebracht, um mit ihnen gemeinsam das Projekt „Regionales Ausbildungsmanagement“ (RAM) zu entwickeln. „Seit Oktober 2017 gibt es das Projekt“, erklärt Projektleiterin Heike Reketat von der Werkstatt Kreis Unna.

Die große Herausforderung für alle Beteiligten ist es, den passenden Azubi für den passenden Betrieb zu finden. Wichtig zu betonen ist Heike Reketat, dass es sich bei den Jugendlichen, die durch das Ausbildungsmanagement angesprochen werden sollen, durchgängig um junge Menschen handelt, die über eine

gute schulische Vorqualifikation verfügen.

„Viele haben sich einfach zu spät Gedanken um eine Ausbildung gemacht oder bekommen von zu Hause den Druck, doch noch das Fachabitur zu machen“, weiß die Projektleiterin aus den Gesprächen mit den Jugendlichen. Dass das Fachabitur und ein späteres Studium, aber nicht für jeden das Richtige sei, verkennen viele: „Das Studium gilt für viele Eltern immer noch als Nonplusultra.“

Dass eine betriebliche Ausbildung gerade im Handwerk viele Chancen mit sich bringt, will Heike Reketat den Jugendlichen, die bei ihr Rat suchen, vermitteln. „Viele haben keine klare Vorstellung von den Ausbildungsinhalten oder auch von der Ausbildungsvergütung. Mit einer abgeschlossenen Ausbildung hat man zudem denkbar gute Voraussetzungen für eine sichere Berufsperspektive.“

Wie aber nun ausbildungsfä-

hige Jugendliche und Betriebe zusammenbringen? Der Zusammenarbeit mit den Berufskollegs kommt hier eine besondere Rolle zu: Die Jugendlichen werden in den Schulen angesprochen und erhalten hier direkt die Möglichkeit auf Unterstützung. Im Kern geht es um eine Analyse ihrer Stärken und Schwächen sowie der beruflichen Wünsche und Ziele.

„Für die Analyse haben wir sogenannte ‚Profiling‘ entwickelt, in denen mit den Jugendlichen die beruflichen Vorstellungen und Kompetenzen gecheckt werden“, erklärt Heike Reketat. In mehreren Aufgabenblöcken werden zum Beispiel Deutsch- und Mathekenntnisse abgefragt. Dazu kommen praktische Aufgaben. Aber auch Teamarbeit spielt eine wichtige Rolle. „Hier wird abgeklöpft, wie team- und kommunikationsfähig die Bewerber sind.“

In einem nächsten Schritt geht es um die Wünsche der zukünftigen Azubis: Welche Ausbildung wünschen sie sich? Wie ist es um die Mobilität bestellt? Aus all den Infos wird ein umfassendes Profil erstellt. Danach suchen die Ausbildungsmanager, die bei der Werkstatt angestellt sind, eine passende Lehrstelle. Hierbei werden sie aktiv von der Kreishandwerkerschaft, den Kammern und der Arbeitsverwaltung unterstützt. Parallel dazu werden auch Unternehmen angesprochen, um sie zur



»Mit einer abgeschlossenen Ausbildung muss sich niemand verstecken.«

Heike Reketat,
Projektleitung RAM

Schaffung zusätzlicher Stellen zu motivieren und sie dabei zu begleiten.

Ob die Chemie zwischen Bewerber und Betrieb stimmt, wird schließlich in einem Praktikum ausgelotet. Ziel ist der direkte Übergang in die Ausbildung. In dieser Zeit begleiten die Ausbildungsmanager der Werkstatt den Azubi im Betrieb. „Nach dem Ausbildungsbeginn stehen wir den Jugendlichen und den Betrieben noch fünf Monate zur Seite“, so Heike Reketat.

Eins macht die Projektleiterin aber noch deutlich: „Das regionale Ausbildungsmanagement ist kein Rundum-Sorglos-Paket. Die Jugendlichen müssen mitziehen.“ Wer motiviert ist, den ermutigt Heike Reketat aber, mit RAM-Begleitung den Schritt in Richtung Ausbildung zu gehen: „Wir unterstützen jeden, der

Zielsetzung des RAM

■ Bei der Werkstatt im Kreis Unna laufen die Fäden des neuen Modellprojekts zusammen, das allen Beteiligten Hilfe in Aussicht stellt. Gemeinsam mit Partnern von der Bundesagentur für Arbeit, der IHK, Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe, des DGB, den Jobcentern Kreis Unna und Hamm, der Stadt Hamm, dem Kreis Unna und den Berufskollegs baut die Werkstatt ein regionales Ausbildungsmanagement auf. In zwei Durchgängen sollen in diesem und im nächsten Jahr 800 Jugendliche und 500 Betriebe angesprochen werden – mit dem Ziel, 160 Übergänge in Ausbildung oder in eine Einstiegsqualifizierung zu schaffen.

■ Das Projekt wird mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds durchgeführt.

■ Ansprechpartnerin Heike Reketat ist unter 02303/96 09 960 oder h.reketat@werkstatt-im-kreis-unna.de erreichbar

sich wirklich engagiert. Das hilft nicht nur den Jugendlichen, sondern auch den Betrieben in der Region, die zunehmend ihre Ausbildungsstellen nicht aus eigener Kraft besetzen können.“



Die Umsetzung und Federführung des Projekts „Regionales Ausbildungsmanagement“ liegt bei der Werkstatt Kreis Unna.